

jeden Samstag und Sonntag von 14 Uhr bis 17 Uhr, Führungen für Gruppen sind nach Vereinbarung möglich (Tel. 06281/8898 oder 2780 Städt. Verkehrsamt). Gerlinde Trunk

Kulturkalender 1990 des Landkreises Roth. In ganz neuer Aufmachung präsentiert sich heuer das Kulturprogramm des Landkreises Roth. Neben zahlreichen Konzerten finden im Ferienmonat August auch wieder zahlreiche Führungen statt. Den Auftakt gab Angelika Winter mit Flöte und Gesang zusammen mit Christoph Windisch, Klarinette und Tobias Hartlieb, Klavier am Samstag, 28. April um 20 Uhr im Evang. Gemeindehaus Kammerstein.

Der Mai wird mit einem Geistlichen Konzert in der Stadtpfarrkirche Heideck eingeleitet. Hier tritt der Brentwood School, Junior Choir mit David Pickthall an der Orgel auf. Zwei argentinische Künstler gestalten das Gitarrenkonzert am 11. Mai im Gemeindezentrum St. Marien in Thalmässing. Gerd Fischer vom Tassilo-Theater ist mit "Operette sich, wer kann" am Donnerstag, 17. Mai in der Aula der Realschule in Hilpoltstein.

Anlässlich des 800jährigen Jubiläums des Deutschen Ordens in Röttenbach tritt am Sonntag, 27. Mai das Weißenburger Kammerorchester in der Kath. Kirche Röttenbach auf. Das nächste Konzert im Rahmen dieses Jubiläums wird am Freitag, 29. Juni um 20 Uhr von der Frankenband aus Nürnberg im Lichthof der Volksschule Röttenbach gegeben. Am 12. August führt Alfred Gorniak jeweils um 13.30 und 15 Uhr "Auf den Spuren des Deutschen Ordens". Treffpunkt ist an der Kirche St. Ulrich in Röttenbach. Am Freitag, 5. Oktober werden die Jubiläumsfeierlichkeiten mit einem Vortrag um 19 Uhr im Knäblein-Saal Röttenbach mit anschließender Ausstellungseröffnung "800 Jahre Deutscher Orden" in der Kirche St. Ulrich Röttenbach fortgesetzt. Diese Ausstellung kann bis zum Sonntag, 21. Oktober besucht werden.

Richard Deering entlockt dem Flügel im Prunksaal des Schlosses Ratibor in Roth am 2. Juni eine musikalische Klangvielfalt. Am 16. Juni folgt ein Sänger und Musikantentreffen unter der Leitung von Musik- und Brauchtumspflegerin Gudrun Lachmann im Gemeindezentrum Rednitzhembach.

Zur Reihe der jährlichen kulturellen Veranstaltungen zählt das Schloßkonzert im Schloß Eysölden bei Thalmässing und das Bläserkonzert auf der Burg Wernfels. Das Francaix-Ensemble, ein Quintett mit Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und

Fagott sorgt für einen musikalischen Genuß am 6. Juli um 20 Uhr im Schloß Eysölden. Für das Bläserkonzert am 20. Juli konnte in diesem Jahr das Ensemble Cornetto verpflichtet werden.

Dr. Hans Körner führt am Sonntag, 5. August jeweils um 13.30 und 15 Uhr ab der Dürrenmungenauer Kirche durch die 800jährige Geschichte im Mungenauer Land. Mit Josef Bucher kann am Sonntag, 19. August und Sonntag, 26. August eine Reise in die vorindustrielle Arbeitswelt unternommen werden. Treffpunkt ist jeweils um 13.30 und 15 Uhr am Historischen Eisenhammer in Eckersmühlen.

Das Konzert zum Erntedankfest findet heute am 30. September in der Kirche St. Gotthard in Thalmässing mit Volksmusikgruppen aus dem Landkreis statt.

Für die Kunstausstellung konnte 1990 Josef Marschall verpflichtet werden. Die Ausstellung ist vom 13. Oktober bis 21. Oktober im Säckendorff-Schlöbchen in Roth zu sehen.

Zwei einheimische Künstler, nämlich Christian Heiß an der Orgel und Bernhard Müllers an der Oboe geben ein Kirchenkonzert am Sonntag, 21. Oktober in der Kath. Kirche in Schwand.

Das Konzert "Junge Künstler musizieren" unter der Leitung von Frau Hirschmann bietet jungen Künstlern aus dem Landkreis am 10. November die Möglichkeit zu einem öffentlichen Auftritt.

Im Dezember gestalten wieder Volksmusikgruppen die Fränkische Weihnacht in der Evang. Kirche Wassermungenau. Für den Ausklang der kulturellen Veranstaltungsreihe sorgt der Kammerchor Roth mit Solisten und Orchester unter der Leitung von Klaus Wedel mit dem Bach-Magnificat am 16. Dezember um 17 Uhr in der Evang. Stadtkirche Roth.

Der Kulturkalender ist beim Landratsamt Roth, Kultur und Fremdenverkehr, Weinbergweg 37, Tel. 09171/81-329, bei den Sparkassen, Banken und Gemeindeverwaltungen im Landkreis Roth erhältlich.

Berichtigung zu "25 Jahre Verband Fränkischer Schriftsteller e.V.", in Frankenland 2/1990, S. 56: Bei den vom Verband Fränkischer Schriftsteller e.V. herausgegebenen Anthologien wird fälschlicherweise auch "Ohne Denkmalschutz" (1970) genannt. Die ist jedoch eine eigenständige Veröffentlichung. "Ohne Denkmalschutz. Ein fränkisches Lesebuch, herausgegeben von Dr. Inge Meidinger-Geise, Nürnberg, Verlag Nürnberger Presse 1970. Dr. Inge Meidinger-Geise war von 1971 bis 1976 2. Vorsitzende des Verbandes Fränkischer Schriftsteller e.V. Christa Schmitt

Karl Bedal: **Bauernhäuser zwischen Nordsee und Mittelmeer**; 131 ganzseitige Abbildungen, davon 121 Zeichnungen und 10 farbliche Wiedergaben von Aquarellen, 144 SS, Ganzleinen, mehrfarbiger Schutzumschlag, Format 29 x 24,5 cm; mit einem Vorwort von Dieter Wieland. Oberfränkische Verlagsanstalt (OVA) Hof/Saale, 1989, DM 59,-; ISBN 3-921615-87-9.

Der dem fränkischen Schrifttum und Kulturgut stets aufgeschlossene Verlag hat mit der Herausgabe des vorliegenden Buches nicht nur dem Autor und unserem Wahlmitglied Karl Bedal zu seinem 75. Geburtstag eine Freude bereitet (siehe Frankenland, Heft 7/1989). Das drucktechnisch vorzüglich geratene Werk vermittelt vielen Freunden und Liebhabern alter, gewachsener Baukultur einen Überblick über die Vieltätigkeit der Bauernhäuser vom Norden bis zum Süden. Mit sicherem Strich und gutem Blick aufs Papier gesetzt "erleben" wir den Reiz und die Würde von – teils schon dem Verfall preisgegebenen – Bauernwesen von Dänemark über Holland, Frankreich, Österreich und der Schweiz bis nach Oberitalien, Jugoslawien, Griechenland und Ungarn. Daß dabei die Bauernhäuser in deutschen Landen nicht ausgespart blieben, versteht sich bei Karl Bedal von selbst. Die Bilder und Zeichnungen sind im Laufe vieler Jahre auf Wanderungen und Fahrten entstanden; nicht in der Absicht, ein Buch daraus zu machen, sondern aus dem Zufallserlebnis heraus verbunden mit dem Wunsch, bäuerliche Baukultur mit Zeichenstift und Pinsel festzuhalten und der Vergänglichkeit zuvorzukommen. *Die ganze Welt der alten Dörfer* überschreibt Dieter Wieland sein geschliffenes Vorwort. Er spricht von *Bildern eines Liebhabers* und beklagt das rücksichtslose, geldheischende Zerstören alter Dorfkultur. Er bezeichnet Bedal als *Archivar der Untergänge*. – In seinem Beitrag *Warum ich Bauernhäuser zeichne* gewährt Karl Bedal Einblick in einen entscheidenden Teil seines künstlerischen und heimatpflegerischen Schaffens. Er habe versucht, *Relikte aus einer Kulturepoche, in der die Volksarchitektur in hohem Maße in Einklang mit der sie umgebenden Natur stand, durch Zeichnungen zu uns sprechen zu lassen*. Daß ihm dies gelungen ist, bezeugt dieses Buch.

Die Originalzeichnungen hierzu waren im Sommer 1989 in dem von Karl Bedal begründeten Oberfränkischen Bauernhofmuseum Kleinlosnitz bei Münchberg (Lkr. Hof) ausgestellt und sind vom 18. März bis 17. Juni 1990 auch im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim zu sehen. P.U.

Bernward Bauer, **Kloster Schönau im Wandel fränkischer Geschichte 1189/1190 – 1699**, I. Teil, Verlag "Friede und Heil", Würzburg 1989, geb. 224 S. mit zahlr. Abb.

Kloster Schönau wurde 1189 als Zisterzienserinnenkloster gegründet. Seit 1699 steht in dessen Nachfolge mit kurzer Unterbrechung eine Gemeinschaft von Franziskanern. P. Bernward Bauer OFM Conv. legt als Mitglied dieses Konvents ein Stück Hausgeschichtsschreibung vor. Der vorliegende Band behandelt die Geschichte des Zisterzienserinnenklosters, dessen Niedergang und Umwandlung in ein Hofgut. Ein zweiter Band soll wohl die Geschichte des Franziskanerklosters seit 1699 behandeln. Um es gleich vorwegzunehmen: sowohl vom Standpunkt der Ordens- wie Landes- und Diözesangeschichtsschreibung ist mit diesem Buch ein absoluter Tiefpunkt erreicht. Der Inhalt des Bandes, der sich auf den ersten Blick als ansprechend gestaltet und gediegen gedruckt präsentiert, ist Seite um Seite ein Zeugnis von Inkompetenz. Es geht hier nicht darum, diesen oder jenen Fehler zu monieren, falsch oder überhaupt nicht zitierte Literatur nachzutragen, auf unbenutzt gebliebene Quellen oder übersehene moderne Editionen hinzuweisen. Das eigentliche Problem liegt darin, daß der Verfasser seiner Aufgabe nicht gewachsen war, da es ihm offenbar nicht nur an jeder Forschungs- und Publikationserfahrung, sondern überhaupt an der für solche Arbeiten erforderlichen historischen und hilfswissenschaftlichen Vorbildung fehlt. Jede Seite des Buches liefert dafür Beweise. Völlig unselbständig im Urteil, klammert er sich sklavisch an die vorhandene Literatur, vor allem die Forschungen des längst überholten aber noch nicht ersetzten Wieland, schreibt diese seitenlang aus und bietet so bestenfalls den Forschungsstand der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die inhaltliche Konzeption der Darstellung ist im Grunde nicht